

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 44

Artikel: Auch ein Kornhandel [Ende]
Autor: Doyle, Conan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-458368>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auch ein Kornhandel

Erzählung von Conan Doyle

Ich überlegte rasch noch einmal, als ich ihm folgte, wie ich meinen Auftrag am besten ausführen und die günstigsten Preise erzielen könnte.

Raum war ich zu einem Entschlusse gelangt, da öffnete mein Führer eine große Tür am Ende eines Ganges und wir traten in einen noch größeren Raum ein, als der war, in welchem wir gegessen hatten. In der Mitte stand ein langer Tisch mit einer grünen Decke, auf welcher ganze Stöße von Papieren lagen; um ihn herum saßen vierzehn oder fünfzehn Männer, in ernster Unterhaltung begriffen.

Als wir eintraten, erhob sich die ganze Gesellschaft und verbeugte sich. Es fiel mir auf, daß mein Genosse fast gar nicht beachtet wurde, während aller Blicke auf mich gerichtet waren. Oben am Tische saß ein hagerer Mann, dessen auffallend blasse Gesichtsfarbe in einem eigentümlichen Gegensatz zu seinem blauschwarzen Haupthaar und Bart stand; er lud mich mit einer Handbewegung ein, auf einem leeren Sitze zu seiner Rechten Platz zu nehmen. Und so setzte ich mich.

Ich brauche wohl kaum zu sagen, begann Herr Petrokin, daß Gustav Berger, der englische Agent, uns mit seiner Gegenwart beehrt. Er ist allerdings noch jung, Alexis, fuhr er zu meinem blassen Nachbar gewandt fort, und doch kennt ihn bereits ganz Europa.

Na na, sachte, sachte! dachte ich und fuhr mit lauter Stimme fort: Wenn Sie mich meinten, so möchte ich dazu bemerken, daß ich allerdings ein englischer Agent bin, aber daß mein Name nicht Berger, sondern Robinson ist, Tom Robinson, wenn Sie gestatten.

Alle brachen auf diese Worte in ein Gelächter aus.

Na ja, na ja, sagte der Mann, den sie Alexis nannten. Ich verstehe Ihre Diskretion, mein verehrter Herr! Man kann gar nicht vorsichtig genug sein. Behalten Sie auf jeden Fall Ihr englisches Pseudonym! Ich bedaure, fuhr er fort, daß wir diesen Abend noch eine peinliche Pflicht erfüllen müssen; aber die Gesetze unserer Gesellschaft müssen auf jeden Fall unjeren Gefühlen vorangehen, und heute nacht hat unumgänglich eine Entlassung stattzufinden.

Was zum Henker hat denn der Kerl vor? dachte ich. Was geht das mich an, wenn er einen Angestellten zum Teufel jagt? Dieser Dimidow scheint eine Privatirrenanstalt zu besitzen.

Nimm den Knebel weg! Diese Worte schreckten mich plötzlich auf. Der Sprecher war Petrokin. Jetzt erst bemerkte ich, daß am anderen Ende des Tisches ein kleiner dicker Mann saß, der die Hände auf dem Rücken gefesselt trug und dessen Mund durch ein umgebundenes Taschentuch verschlossen war. Ein

schrecklicher Verdacht begann sich in meinem Inneren zu regen. Wo war ich? War ich bei Herrn Dimidow? Wer waren diese Männer mit ihren eigentümlichen Reden?

Nimm den Knebel weg! wiederholte Petrokin, und das Taschentuch wurde losgebunden.

Paul Zwanowitsch! sagte er. Was hast du zu deiner Rechtfertigung anzuführen, bevor du gehst?

Nur keine Entlassung, hat er, keine Entlassung! Alles nur das nicht! Ich will in irgend ein fernes Land gehen, mein Mund soll für immer versiegelt sein.

Du kennst unsere Gesetze, und du kennst dein Verbrechen, sagte Alexis in kaltem, hartem Tone. Wer vertrieb uns aus Odesja mit seiner falschen Zunge? Wer schrieb den anonymen Brief an den Gouverneur? Wer zerschnitt den Draht, der den Erztyrannen vernichtet hätte? Du warst es, Paul Zwanowitsch, und du mußt sterben!

Ich lehnte mich in meinen Stuhl zurück und schnappte nach Luft.

Fort mit ihm! rief Petrokin, und der Mann von der Droschke stieß ihn mit Hilfe von zwei anderen aus dem Saale hinaus.

Ich hörte ihre Schritte im Gange drunten verhallen, dann eine Tür zuschlagen. Hierauf ein Gepolter, wie von einem kurzen Kampfe

Trage PKZ Kleider

KALODERMA
PUDER
GELEE
SEIFE



F. WOLFF & SOHN KARLSRUHE - BASEL

I. Variété-Theater

„Trischli“
St. Gallen

Auftreten nur erstklassiger
Künstler und Künstlerinnen
des In- und Auslandes.

Täglich Vorstellungen.

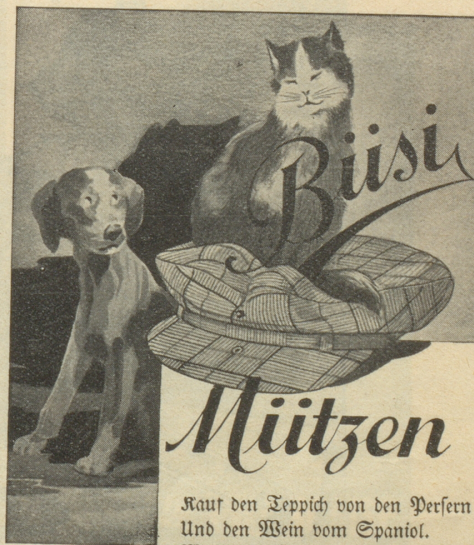
Ia. Weine. - Vorzügliche Küche.
Eigene Schlächterei. A. Esslinger

Bürgermeisterli

beliebter
Apéritif



Nur echt von:
E. Meyer, Basel



Mützen

Kauf den Teppich von den Persern
Und den Wein vom Spaniol.
Willst das Haupt du würdig decken
Eine „Büsi“-Mütze sei's dann wohl!

Fabrikanten: FÜRST & Cie., Wädenswil



Löw

der feine
Rahmenschuh

herrührend, einen schweren, dumpfen Fall, und es war still . . .

So enden alle, die ihren Eid brechen, sagte Alexis feierlich, und ein rauhes Amen ertönte rings aus dem Munde der Genossen.

Der Tod allein kann uns aus unserer Gesellschaft lösen, sagte ein Mann weiter unten; aber Herr Berg — ich wollte sagen Robinson ist blaß. Die Szene war zuviel für seine Nerven nach der langen Reise von England hierher.

O Tom, dachte ich, wenn du je aus der Geschichte rauskommst, dann fängst du ein neues Leben an! Es schien mir nur zu klar, daß ich durch irgend ein eigentümliches Mißverständnis in die Gesellschaft einer kaltblütigen Nihilistenbande geraten war, die mich für einen der Ihrigen hielt. Ich hatte das Gefühl, daß ich nach meinem bisherigen Verhalten einzig und allein dadurch würde mein Leben retten können, daß ich die Rolle, die mir derart aufgezwungen worden war, zu Ende zu spielen versuchte, bis sich irgend eine Gelegenheit zur Flucht von selbst böte.

Ich bin wirklich müde, erwiderte ich; doch ich fühle mich jetzt etwas besser. Entschuldigen Sie meine augenblickliche Schwäche!

Sie war sehr natürlich, sagte ein Mann mit einem starken Bart zu meiner Rechten.

Kopfarbeiter

verwenden mehr Energie als physische Arbeiter. Ihre Nahrung muss daher auch gehaltvoller sein. Eine geradezu ideale Ergänzung zur täglichen Nahrung ist

BIOMALZ

Und jetzt, Verehrtester, wie steht es mit unserer Sache in England?

Hervorragend gut, antwortete ich.

Hat das Oberkomitee eine Bojschaft für den Soltewer Zwei bestimmt? fragte Petrofin.

Nichts Schriftliches, erwiderte ich.

Es war aber von einem Auftrag die Rede?

Jawohl; man beauftragte mich, zu bestätigen, daß man das Verhalten des Soltewer Zweiges mit der größten Befriedigung verfolgt habe.

Gut so! Gut so! hieß es rings um den Tisch.

Ich fühlte mich durch die Schwere meiner Lage niedergedrückt und unwohl. Jeden Augenblick konnte eine Frage fallen, die mich in die größte Verlegenheit versetzen mußte. Ich stand auf und bediente mich mit Wodka, von dem eine Flasche auf einem Tischchen an der Wand stand. Das anregende Getränk floß mir durch die Adern, und als ich mich wieder setzte, fühlte ich mich soweit gestärkt, daß mich meine Lage fast belustigte und ich geneigt war, mit meinen Peinigern zu spielen.

Sie sind in Birmingham gewesen? fragte der Mann mit dem Bart.

Oft, erwiderte ich.

Dann haben Sie sicherlich die geheime Werkstätte und das Arsenal gesehen?

Natürlich, mehr als einmal.

Bis jetzt hat die Polizei immer noch keine Ahnung davon? fuhr mein Ausfrager fort.

Keine blasse Ahnung, bestätigte ich.

Können Sie uns sagen, wie es möglich ist, daß man eine so große Anlage so vollständig geheim halten kann?

Das war ein schwieriger Punkt; aber meine angeborene Frechheit und der Schnaps schienen mir zu Hilfe zu kommen.

Dies ist eine Mitteilung, erwiderte ich, welche ich sogar hier unter Ihnen auszuplaudern mich nicht für berechtigt fühle.

Sie haben recht, völlig recht, sagte mein alter Freund Petrofin. Sie wollen, denke ich, zuerst Ihren Rapport beim Hauptkomitee in Moskau erstatten, bevor Sie sich in solche Einzelheiten einlassen dürfen.

Ganz richtig, erwiderte ich, nur zu glücklich, einen Ausweg aus dieser Schwierigkeit gefunden zu haben.

Wir haben gehört, sagte Alexis, daß man Sie abgesandt hat, um die „Livadia“ zu inspizieren. Können Sie uns darüber etwas mitteilen?

Wenn Sie mir diesbezügliche Fragen stellen wollen, so will ich sie zu beantworten suchen, so gut ich kann, erwiderte ich halb verzweifelt.



WEBER SÖHNE & GMENZIKEN
SCHWEIZ

Hat man in Birmingham irgend welche Befehle in bezug darauf erteilt?

Nein, wenigstens nicht vor meiner Abreise aus England.

Gut, gut! Es ist ja noch eine lange Zeit bis dahin, sagt der Mann mit dem Bart, noch eine Reihe von Monaten. Wird der Boden aus Holz oder Eisen sein?

Aus Holz, antwortete ich aufs Geratewohl.

Wieviel Passagiere hält das Schiff? fragte ein bleichsüchtiger Jüngling unten am Tisch, der mir mehr in ein Schulzimmer als in diese Mörderspelunke zu gehören schien.

Etwa dreihundert, sagte ich.

Ein schwimmender Sarg, bemerkte der junge Nihilist mit Grabesstimme.

Sind die Gepäckräume auf derselben Höhe wie die Kabinen, oder darunter? fragte Petrokin.

Darunter, sagte ich mit entschiedener Betonung, obwohl ich kaum zu sagen brauche, daß ich nicht die geringste Idee davon hatte.

Und jetzt bitte ich Sie, uns mitzuteilen, sagte Alexis, was der Schweizer Führer auf Ravinskys Proklamation antwortete.

Dies war eine tödliche Falle. Ob meine Redheit mich daraus gezogen hätte oder nicht, wurde nicht entschieden, da mich die Fügung von dem einen Dilemma in ein anderes trieb. Ich hörte daneben eine Tür gehen und rasche Schritte näher kommen. Sodann klopfte es einmal sehr laut an die Tür, zweimal darauf leiser.

Das Erkennungszeichen der Gesellschaft, sagte Petrokin. Wir sind doch alle versammelt! Wer kann es denn nur sein?

Die Tür flog auf und ein Mann trat ein, schmutzig und von einer langen Reise offenbar sehr erschöpft. Er hatte ein rechtes Herrschergesicht und überflog mit seinen kühnen Augen die Versammlung, indem er einen nach dem andern scharf und eingehend ansah. Alles war höchlichst erstaunt. Er war offenbar keinem von ihnen bekannt.

Am Postschalter



„Entschuldigen Sie — ich vielleicht ein Brief do für Jokek Meier?“
„Postfremde?“
„Nei, katholisch.“

Wie kommen Sie dazu, hier einzubrechen? sagte mein Nachbar mit dem Barte.

Wie, einbrechen? fragte der Fremde. Man ließ mich verstehen, daß ich erwartet würde; ich hatte auf einen wärmeren Empfang von seiten meiner Genossen gerechnet! Ich bin für Sie persönlich ein Unbekannter, aber ich denke, mein Name sollte mir Ihnen gegenüber als Empfehlung dienen: ich bin der englische Agent Gustav Berger und habe Briefe vom Oberkomitee an die Brüder in Soltew zu überbringen!

Wäre eine ihrer eigenen Bomben unter sie geschleudert worden, sie hätte kaum ein so

großes Erstaunen unter ihnen erregt wie diese Worte. Einer nach dem anderen richtete seine Augen auf mich und den neuangekommenen Agenten.

Wenn Sie tatsächlich Gustav Berger sind, sagte Petrokin, wer ist der Herr da?

Daß ich Gustav Berger bin, können Sie aus diesen Papieren ersehen, sagte der Fremde indem er ein Paket auf den Tisch warf. Wer dieser Herr ist, weiß ich nicht; falls er sich jedoch auf Grund falscher Vorpiegelungen hier eingeschlichen hat, so ist es klar, daß er niemals ausplaudern darf, was er in diesem Saale erfahren hat.

Ich fühlte, daß meine Zeit gekommen war. Ich hatte meinen Revolver in der Tasche; aber was nützte mir der gegen so viele entschlossene Männer? Ich umklammerte seinen Griff, wie ein Ertrinkender nach einem Strohhalme greift, und gab mir Mühe, meine Kaltblütigkeit zu bewahren.

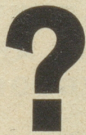
Meine Herren! sagte ich endlich. Die Rolle, die ich heute abend gespielt, habe ich wenigstens nicht freiwillig angenommen. Ich bin kein Polizeispitzel, wie Sie zu vermuten scheinen, noch habe ich andererseits die Ehre, Mitglied Ihrer Gesellschaft zu sein. Ich bin ein unschuldiger Kornhändler, der durch ein außergewöhnliches Mißverständnis in diese unerfreuliche und peinliche Lage geraten ist.

Für einen Augenblick schwieg ich. War es eine Täuschung, oder war tatsächlich ein merkwürdiger Lärm auf der Straße, wie wenn viele Menschen sanft aufzutreten sich Mühe geben, aber doch nicht jedes Geräusch vermeiden können? Nein, ich hörte nichts mehr; es war nur mein eigener Herzschlag.

Ich brauche wohl nicht zu sagen, fuhr ich fort, daß ich keine Silbe von dem erzählen werde, was mir heute nacht begegnet ist. Ich verpfände feierlich mein Ehrenwort!

Die Sinne des Menschen werden bei großer Körpergefahr ganz außerordentlich scharf, oder spielt ihm seine Phantasie sonderbare Strei-

Wie abonniert man den
Nebelspalter



Bei sämtlichen Postbureaux,
bei sämtl. Buchhandlungen,
beim Verlag in Korschach.

Abonnementpreis:
3 Monate 5.75, 6 Monate 10.50,
12 Monate Fr. 20.—

inbegriffen
die Versicherung gegen
Unfall und Invalidität
für den Abonnenten und
seine Frau im Total-
betrage von Franken

7200.—

Einzelnummern
erhält man zu 50 Cts.
bei allen

Kiosken
Straßenverkäufern
Bahnhofbuchhandlungen

DIE KUNST

FÜHRENDE DEUTSCHE
KUNSTZEITSCHRIFT

ZEITGENÖSSISCHE MALEREI
PLASTIK-WOHNLINGSKUNST
KUNSTGEWERBE

Immer wieder ist man beim Durchblättern der Hefte dieser vornehmen Kunstzeitschrift überrascht von der Fülle des Textes und dem Glanz des illustrativen Teiles. Ein erstaunlicher Reichtum und immer gleiche Vortrefflichkeit der Abbildungen sind die Vorzüge, die wir in keiner der Kunst gewidmeten in- und ausländischen Zeitschrift in dem Masse vereinigt finden.

Hamburger Fremdenblatt

ERSCHEINT MONATLICH / PREIS VIERTELJÄHRLICH 6 M.
DURCH ALLE BUCHHANDLUNGEN ZU BEZIEHEN
VERLAG F. BRUCKMANN A. G., MÜNCHEN

che? Ich hatte den Rücken der Tür zugewandt, aber ich hätte darauf schwören können, daß ich schwere Atemzüge dahinter hörte.

Ich sah wieder die Gesellschaft an. Immer noch dieselben unerbittlichen, grausamen Gesichter. Nicht ein teilnehmender Blick. Ich spannte den Hahn meines Revolvers in der Tasche.

Das peinliche Schweigen wurde endlich durch die Stimme Petrofins gebrochen.

Versprechen gibt man leicht, und ebenso leicht bricht man sie, sagte er. Es gibt nur einen Weg, um uns für immer Schweigen zu sichern. Es handelt sich um Ihr oder um unser Leben. Wir wollen den Höchsten unter uns sprechen lassen, fügte er mit einem Blick auf Berger hinzu.

Sie haben recht, sagte der englische Agent; es gibt nur einen einzigen Weg. Er muß entlassen werden.

Ich wußte, was dieser Ausdruck bedeutete und sprang auf.

Beim Himmel, schrie ich, indem ich mich gegen die Tür lehnte, ihr sollt einen freien Engländer nicht gleich einem Schafe abschlachten! Der erste von euch, der sich mußt, wird erschossen!

Einer sprang auf mich zu. Ueber dem Laufe meines Revolvers sah ich ein Messer

blitzen. Ich gab Feuer; ein Schrei, und ein krachender Hieb von hinten schlug mich zu Boden. Halb bewußtlos, von einem schweren Gegenstand zu Boden gedrückt, hörte ich noch Schreie und Schläge über mir. Dann verlor ich das Bewußtsein.

Als ich wieder zu mir kam, lag ich unter den Trümmern der Tür, die hinter mir eingeschlagen worden war. Ein Duzend von den Leuten, die kurz vorher über mich zu Gericht gesessen, stand auf der engengesezten Seite, je zwei und zwei zusammengefaßelt; eine Abteilung Soldaten bewachte sie. Neben mir lag der Leichnam des unglücklichen englischen Agenten, dem der Schuß das Gesicht förmlich zerrissen hatte. Alexis und Petrofin lagen gleich mir am Boden, beide schwer verwundet.

Na, junger Mann! Sie haben Glück gehabt, zu entkommen. Ich gratuliere, hörte ich eine herzliche Stimme sagen.

Ich sah auf und erkannte in dem Sprecher meinen schwarzäugigen Gefährten von der Eisenbahnfahrt.

Stehen Sie auf! fuhr er fort. Sie sind nur ein wenig geschürft; es ist nichts gebrochen. Es ist kein Wunder, daß ich Sie irrtümlich für den nihilistischen Agenten hielt, wenn der Herr Gastgeber selbst darauf hin-

einfiel. Kommen Sie hinunter mit mir! Ich weiß jetzt wer Sie sind, und was Sie vorhaben. Ich will Sie zu Herrn Dimidow führen. Nein, gehen Sie nicht hier hinein! rief er, als ich auf die Tür der Zelle zging, in die ich ursprünglich geführt worden war. Kommen Sie heraus aus dem Loch! Sie haben genügend Schlimmes für einen Tag gesehen. Kommen Sie, und trinken Sie ein Glas Wodka!

Er erklärte mir, als wir zum Hotel gingen, daß die Polizei von Soltew, deren Chef er war, Warnungen erhalten hatte und seit einiger Zeit sich nach dem nihilistischen Abgesandten umschaute. Meine Ankunft an einem so selten besuchten Plage, mein geheimnisvolles Verhalten und die englischen Etiketten auf dem verfluchten Handkoffer Gregor's hatten das Maß vollgemacht.

Ich habe wenig mehr zu berichten. Meine anarchistischen Bekanntschaften wurden zum Teil zum Tode verurteilt, zum Teil nach Sibirien verbannt. Mein Auftrag wurde zur Zufriedenheit meines Chefs erledigt. Mein Betragen während des ganzen Geschäfts hat mir ein Avancement verschafft, und meine Aussichten für die Zukunft sind glänzend seit jener schrecklichen Nacht, die mich noch heute schauern macht, wenn ich nur daran denke.

— Ende. —

UNIVERSUM A.G. ZÜRICH 4, Stauffacherstr. 28

Das bestrenommierte **Teilzahlungshaus für Möbel und Bekleidung** etc.
Wir verkaufen streng diskret mit kleiner Anzahlung und geringer Abzahlung. — Verlangen Sie diskrete Katalogzusendung.



**Sei ein Mann,
rauche Stumper
und Cigarren!**

7000 Hände sind im Aargau damit beschäftigt, die mannigfachen Bedürfnisse der Raucherwelt zu befriedigen. Naturrein hergestellt mit Liebe und Sorgfalt, als reine Handarbeit, bringen die guten Aargauerstumper Lebensfreude in abertausend Menschenherzen

DER ALTBEKANNTE
COGNAC
FINE CHAMPAGNE



J. FAVRAUD & Co.
CHATEAU DE SOUILLAC
ist preiswürdig durch alle
Grosshandlungen erhältlich.

Tausende
erfreuen sich
am
Nebelspalter

Neo-Satyrin
das wirksamste Hilfsmittel
gegen
**vorzeitige
Schwäche bei
Männern**

Glänzend begutachtet von den
Aerzten.
In allen Apotheken, Schachtel
à 50 Tabletten Fr. 15.—.
Probepackung Fr. 3.50.
Prospecte gratis und franko!
Generaldepot:
Laboratorium Nadolny
Basel, Ritterstrasse 37.

IHRE DRUCKARBEITEN

repräsentieren Ihr Geschäft und die Qualität Ihrer
Produkte, deshalb sollen Ihre



**KATALOGE
PREISLISTEN
PROSPEKTE
ZIRKULARE
BRIEFBOGEN**

den Stempel der Gediegenheit und Originalität tragen. / In der „Nebelspalter“-Druckerei werden die Drucksachen jeder Art, von der Visitenkarte bis zum umfangreichen illustrierten Kataloge mit grösster Sorgfalt und dem Wesen des zu empfehlenden Produktes entsprechend ausgeführt. / Dem Interessenten guter Drucksachen stehen in meiner Offizin nicht nur ein reichhaltiges Schriftenmaterial, modernste Pressen und geschultes Personal zur Verfügung, sondern auch der Schriftsteller, der die Redaktion der Texte originell und interessant gestaltet und auch der Künstler, der durch die Illustration die Reklamedruckarbeit lebendig gestaltet. Verlangen Sie Offerte, Muster verschiedener Arbeiten und Besuch von der „Nebelspalter“-Druckerei

E. Löpfe-Benz, Rorschach

Sie werden von der gut durchdachten Reklame-Arbeit dann Erfolg haben und befriedigt sein.